

## Jubelkommunion 2017

Liebe Jubelkommunikanten, liebe Schwestern und Brüder,

vielleicht kennen Sie aus römischen Basiliken oder aus Kirchen dieser Zeit in Italien oder dem damaligen oströmischen Reich - Mosaiken.

Bilder von Heiligen, von Jesus, von Maria oder biblische Szenen, die aus ganz kleinen, quadratischen Steinen bestehen.

Diese Steinchen sind allein betrachtet mit einer Farbe überzogen, sie schimmern matt oder glänzend, und manche sind auch golden. Die goldene Farbe war immer Zeichen für das Göttliche, das Heilige, das Reine.

Einzelnen betrachtet und auf einen Haufen gelegt, sind es viele schöne bunte Steine. Kinder würden vielleicht gerne damit spielen. Erst richtig zusammengelegt, und dann auf einem Untergrund befestigt ergeben sie ein Bild, das sich dem Betrachter aber erst erschließt, wenn er es aus einem gewissen Abstand betrachtet. Je nachdem wie groß das Bild ist, muss auch der Abstand größer werden, um es zu erkennen.

Geht man dagegen wieder näher ran, bis man schließlich ganz nah davor ist und wieder nur noch einen Stein und vielleicht die umgebenden Nachbarmosaiksteine sieht.

Nun, ich möchte Ihnen heute nicht etwas über (Mosaik)Kunst erzählen. Ich lade Sie ein, Ihr eigenes Leben einmal als ein Mosaikkunstwerk zu betrachten. Da gibt es viele, viele einzelne Ereignisse:

- da wird es Erlebnisse in ihrem Leben geben, die Freude oder Hoffnung ausdrücken.

Wie die vielen Farben von *gelben, grünen und hellblauen* Mosaiken: Vielleicht besondere Tage, wie die eigene Hochzeit, die Geburt und Taufe eines Kindes, ein besonderer Geburtstag oder ein schöner Urlaub.

- gelb oder strahlend weiß wie das helle Licht der Sonne
  - grün wie die erwachende Natur im Frühling
  - hellblau wie der Himmel
- es wird vielleicht auch ganz intensive Farben geben: die Rottöne. Sie stehen für Liebe, Leidenschaft, Energie
- und es wird auch Erdentöne geben: beige-braun für Bodenständigkeit, festen Boden unter den Füßen, eine Basis für das Leben
- und schließlich gibt es auch die dunklen Töne, dunkelblau und schwarz für die schweren und dunklen Momente des Lebens: Der Verlust eines lieben Menschen, eigene Krankheit oder Krisenerfahrungen.

Nun, keiner dieser Mosaiksteine Ihres Lebens spiegelt die Gesamtheit Ihres Lebens wider. Sie können die einzeln betrachten, ganz nah, dabei verweilen. Manchmal starrt man auch wie gebannt darauf.

Doch nur wenn Sie sich ein Stück entfernen, und das gesamte Bild in den Blick nehmen, werden Sie die Schönheit dieses Lebensbildes entdecken -so wie bei einem Mosaik.

Die Jubelkommunion heute kann ein Anlass sein, ihr Lebensbild zu betrachten, in den Blick zu nehmen.

Und mit einem gewissen Abstand können Sie noch etwas entdecken, das es in allen klassischen Mosaiken gibt:

Den Hintergrund des Mosaikbildes:

Und dieser Hintergrund ist in der Regel golden - eine goldene Fläche. Dieser Hintergrund ist der Horizont, des Göttlichen.

Er ist einfach da.

Er wird sichtbar, wenn ich das Bild meines Lebens mit dem nötigen Abstand betrachte. Und es wird dabei vielleicht sogar sichtbar, dass auch in meinem Lebensbild goldene Steine eingebaut sind, durchschimmern:

Vielleicht stehen sie für solche Tage wie eine Erstkommunion, eine Jubelkommunion, vielleicht auch noch für andere Erlebnisse, in denen ich Gott spüren durfte in meinem Leben.

Nun, liebe Jubilare,  
richten Sie Ihren Blick doch einmal auf unsere Osterkerze, die wir hier vor 1/2 Woche(n) zur Osternacht in die dunkle Kirche getragen haben.

Auch das Kreuz auf ihr besteht aus einem Mosaik:  
Steine des Lebens Jesu.

Die Erlebnisse mit seinen Jüngern,  
die Verkündigung der Botschaft vom Reich Gottes,  
die Anfeindungen, die er erleben musste,  
sein Leidensweg.

All diese Mosaiksteine ergeben ein Bild:  
Das Bild vom Kreuz.  
Es tritt zu Tage, wird sichtbar.  
Es erstrahlt in den verschiedenen Farben.  
Das Kreuz Jesu ist das Ziel des Lebens Jesu,  
aber nicht das Letzte.  
Und so gibt es noch etwas.

Was antike Künstler vielleicht mit einem  
goldenen Hintergrund dargestellt hätten,  
stellt die Künstlerin dieser Kerze dar mit den beiden  
Händen, die das Kreuz von unten umfassen und  
in Händen halten.

Unscheinbar umfassen zwei Hände das Kreuz,  
das Leben Jesu.- Vielleicht sagen sie:  
Du kannst nicht tiefer fallen, als in Gottes Hände.

Vielleicht können wir auch unser eigenes Leben  
so betrachten.

Ich weiß nicht, welches Lebensbild bei jedem einzelnen von Ihnen  
beim Betrachten sichtbar wird;  
aber ich glaube zuversichtlich:  
Unser aller Leben ist umfassen und getragen von Gottes Händen,  
von Gottes Horizont.

Und es braucht Gelegenheiten wie diese heute,  
dass wir uns dessen bewusst werden.  
Bewusst, indem wir unser eigenes Lebensbild mit dem nötigen  
Abstand betrachten,  
und die goldenen Steinchen oder die tragenden Hände  
entdecken in der Gegenwart Gottes,  
in der Eucharistie, die wir nun gemeinsam feiern. Amen.

Pfarrer Lars Rebhan

